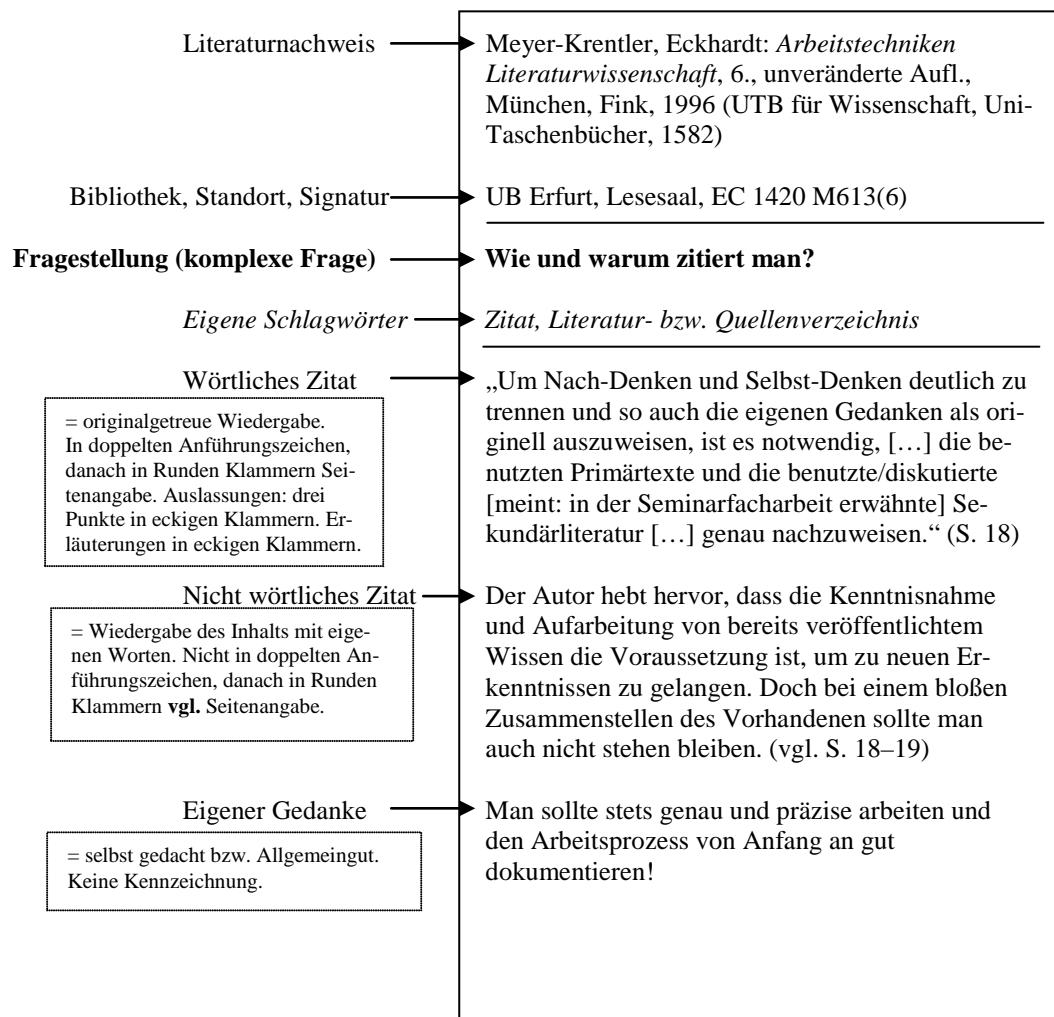


Handzettel „Exzerpt“ (enthält 2 Beispiele)

Das Exzerpt oder das Exzerptum

= Auszug aus einer Textquelle; Auszug unter einer bestimmten Fragestellung

Beispiel 1:



Beispiel 2:

<p>Streeruwitz, Marlene: <i>Können. Mögen. Dürfen. Sollen. Wollen. Müssen. Lassen.</i>, Frankfurter Poetikvorlesungen, Erstausgabe, 1. Aufl., [Nachdruck], Frankfurt am Main, Suhrkamp, 2002 (Edition Suhrkamp, 2086). – Original 1998 erschienen</p>	<p>← Literaturnachweis</p>
<p>UFB Erfurt/Gotha UB Erfurt Magazin: 266942</p>	<p>← Bibliothek, Standort, Signatur</p>
<p>Wodurch ist patriarchales Denken/patriarchale Sprache gekennzeichnet und wie lässt es/sie sich überwinden?</p>	<p>← Fragestellung (komplexe Frage)</p>
<p>Marlene Streeruwitz analysiert in den Frankfurter Poetikvorlesungen das patriarchale Denken und seine Sprache. Patriarchales Denken = machtorientiertes Denken. Dieses kann von allen Geschlechtern gedacht werden. Patriarchale Sprache = machtorientierte Sprache. Diese kann von allen Geschlechtern gesprochen werden.</p>	<p>← Eigener Gedanke</p>
<p>[Vorlesung] 1 (S. [11] – 33)</p>	<p>← Abschnitt in der Quelle Die vorliegende Textquelle ist in fünf Vorlesungen gegliedert. – Die Gliederung der Quelle kann man auch zusätzlich unmittelbar nach dem Literaturnachweis angeben.</p>
<p>„Ordnung“ ist eine Ideologie und Lebensweise, die von der patriarchalen Sprache ausgedrückt wird. (vgl. S. [11] – 17)</p>	<p>← Nicht wörtliches Zitat. Das Wort „Ordnung“ ist dabei wörtlich zitiert.</p>
<p>„Ordnung. Das ist ein endgültiger, dauernder Zustand. Ordnung. Das ist die Entledigung von allen Unruhefaktoren. Das ist Ruhe. Ordnung. Das ist Leblosigkeit. Sind die Regeln, die das Leben klar und überschaubar machen. Übersichtlich. Einsichtig. Ordnung ist das Ziel aller Versuche, die Menschheit zu bändigen. In Religionen, totalitären Regimen und realisierten Utopien entscheidet die Zuteilung der Modalen [Möglichkeiten?, modal = Art und Weise bezeichnend, Modalverben!!!! – Einsatz der Modalverben. Was man darf und nicht darf, muss oder nicht muss ...] über den Zugang zur Welt. Entschieden wird, was einer kann und darf. Muß oder lassen muß. Lassen kann. Was sollen und was mögen. Und immer ist es eine je nach [Seitenwechsel] Bedarfslage adaptierte patriarchale Wertordnung, die diese Zuteilung vornimmt.“ (S. [11] – 12)</p>	<p>← Wörtliches Zitat</p> <p>← Eigene Überlegung zu „Modalen“, den Konventionen gemäß in eckigen Klammern</p>